

MEDIENUNTERLAGEN

Es gilt das gesprochene
Wort

MEDIENEINLADUNG DER CVP KANTON BERN

19. DEZEMBER 2014

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

1. Begrüssung und **Einführung**
 2. Neues **Präsidium** / Themen der CVP Kanton Bern
 3. **Nationale Wahlen 2015: Wahlziele/ Listen**
 4. 1 Jahr vor den Wahlen : **Einschätzung und Chancen**
 5. **Rolle der CVP im Kanton Bern**
Familienpolitik = Sozialpolitik
-

 Synes **Ernst**, Gemeinderat Ostermundigen

 Reto **Nause**, Gemeinderat Stadt Bern

 Alexandra **Perina-Werz**, Mitglied Vorstand CVP Kanton Bern

 Walter **Zucha**, Mitglied Vorstand CVP Kanton Bern

Programm / Teilnehmende	S. 1
Sprechnotizen	S. 2-5

Sprechnotizen

Begrüssung und Einführung

Reto Nause

- Begrüssung im Namen des Vorstandes der CVP des Kantons Bern
- CVP im Kanton Bern:
 - **Jüngste Wahlen in die Exekutive der Stadt Thun:** Mit Konrad Hädener in der elftgrössten Stadt der Schweiz mit 1 von 5 in der Regierung vertreten – erstmalig. So dass sogar Christophe Darbellay nach Thun reiste, um zu gratulieren.
 - Heute sitzen Ihnen zudem mit mir und Synes Ernst zwei weitere Exekutiv-Politiker aus Berner Gemeinden – Bern und Ostermundigen – gegenüber.

Kurzum: Das Volk traut uns CVPlern offenkundig das Regieren zu. Bloss bei den Parlamenten hapert es. Wie wir das ändern wollen, erzählen wir Ihnen heute.

Denn es ist wissenschaftlich erwiesen, dass wir von der CVP am nächsten beim Volk politisieren: Die Abstimmungsempfehlungen der CVP kommen weitaus am besten an. Eine überwältigende Mehrheit bestehend aus 2279 der 2584 untersuchten Gemeinden (Gemeindestand per Ende 2010) weist in Sachfragen auf Bundesebene mit der CVP die grösste Übereinstimmung aus.¹

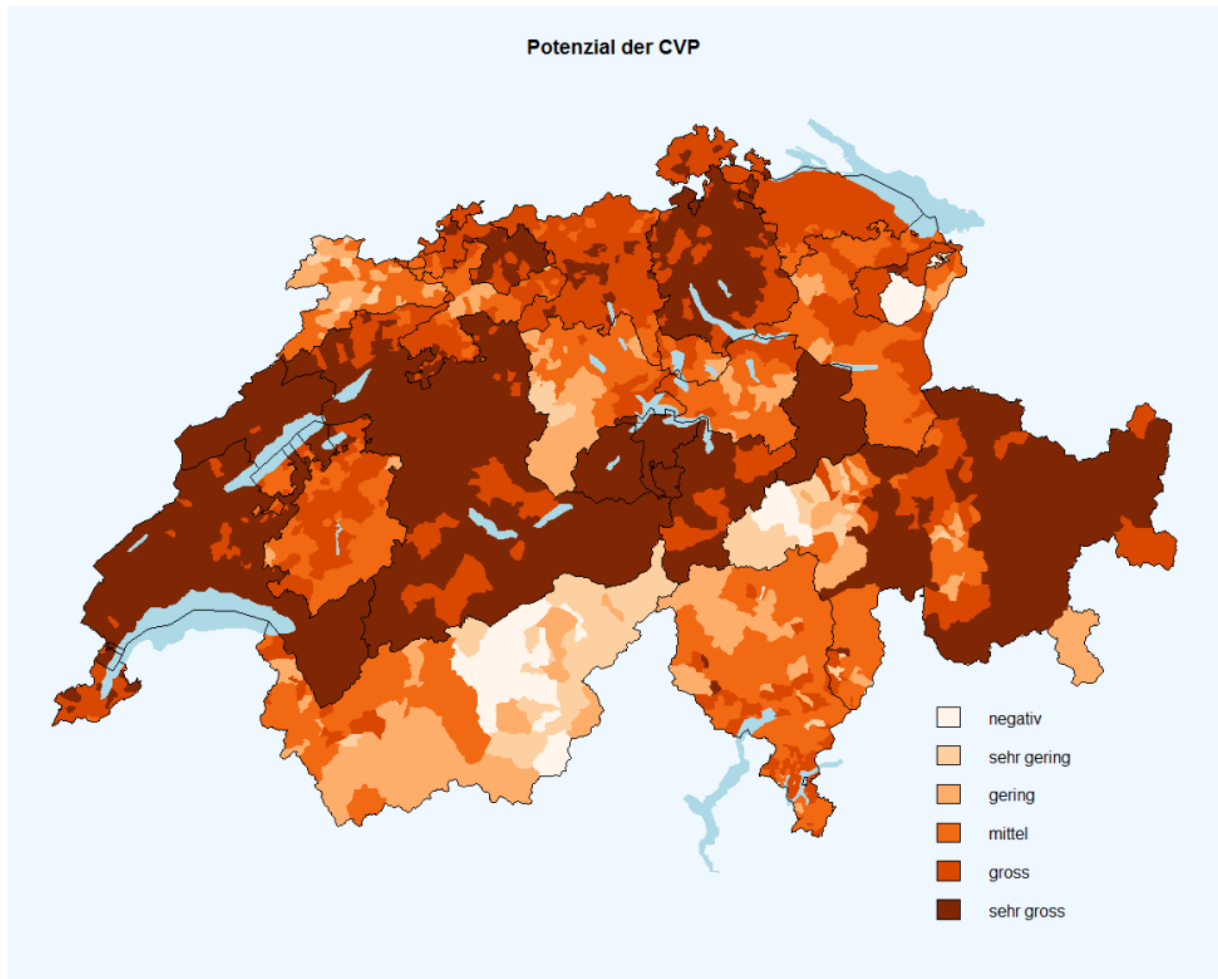
Im Kanton Bern sieht das Potenzial für die CVP vergleichsweise phantastisch aus:
(je dunkelroter, desto höher ist das Potenzial)

(vgl. Folgeseite Grafik – Schweizerkarte)

¹ Autor: Lukas Lauener | 11-708-120 | lukas.lauener@uzh.ch

Veranstaltung: Seminar Policy-Analyse: Politischer Datenjournalismus (Herbstsemester 2014)

Dozierende: Dr. Sarah Bütikofer, Prof. Dr. Fabrizio Gilardi, Dr. Michael Hermann und Dr. des. Bruno Wüest. Abrufbar unter <http://pwipdm.uzh.ch/wordpress/?p=3837>



Der Vorstand der kantonalen CVP hat sich im Nachgang zu den verlorenen Grossratswahlen neu konstituiert und stellt sich Ihnen heute erstmals vor. Zudem geben wir Ihnen einen Einblick hinsichtlich der nationalen Wahlen 2015.

Ich freue mich Ihnen die neue Präsidentin der CVP Kanton Bern vorzustellen:

Alexandra Perina-Werz.

Der Vorstand der CVP Kanton Bern ist sehr erfreut, dass wir eine politisch sehr erfahrende und ausgewiesene Persönlichkeit für dieses Amt gefunden haben.

Ich danke Ihnen für Ihr Erscheinen und gebe nun das Wort an Alexandra weiter.

Neues Präsidium –

Themen der CVP des Kantons Bern

Alexandra Perina-Werz

- Danke Reto.
- Als berufstätige Mutter, als Akademikerin und als politisch interessierter Mensch bin ich überzeugt:
- der Kanton Bern braucht eine **Familienpartei** wie die CVP nötiger denn je
- Und: - der Kanton Bern braucht eine **Mitte-Stimme, die sich an bürgerlichen Werten orientiert, und auf nationaler Ebene die zersplitterte Mitte zusammenhält.**
- Und: wir stellen **die Kinder in den Mittelpunkt unserer Politik.**

Aus diesen Gründen habe ich mich entschieden, das Präsidium der CVP des Kantons Bern mit einem neuen Vorstand zu übernehmen. Wir wagen den Durchstart!

Hoffnung gibt mir das grosse Potential, das unsere Partei in diesem Kanton hat, die herausragenden Köpfe, die sich in der CVP engagieren, und der Fokus auf die Familienpolitik, die mir generationenübergreifend vor allem anderen am Herzen liegt.





Der neue Vorstand der kantonalen CVP setzt sich wie folgt zusammen:

- Alexandra Perina-Werz, Präsidentin
- Walter Zucha, Vize-Präsident und Wahlkampfleiter
- Yannick Scheidegger
- Reto Nause, Gemeinderat Stadt Bern
- Synes Ernst, Gemeinderat Ostermundigen
- Pius Duss
- Thomas Müller

Gemeinsam wollen wir auf den bestehenden Stützpunkten in Bern und Umgebung, Biel, Thun und Burgdorf aufbauen und die CVP wieder stärken. Und zwar mit einer klaren Orientierung an einer fairen, ausgewogenen, bürgerlichen Familienpolitik.

CVP Kanton Bern

Das erste Mal seit den 40er Jahren stimmt das Schweizer Volk am 8. März 2015 über eine Volksvorlage der CVP ab. Wir können mit einer Initiative ins Wahljahr starten, die unserer Politik eine hohe Sichtbarkeit gibt und vor dem Volk eine grosse Chance hat. Herr und Frau Schweizer werden darüber entscheiden, ob Kinder- und Ausbildungszulagen in Zukunft von der Steuer befreit werden. Unsere Argumente sind überzeugend:

-  Familien sind grossen finanziellen Belastungen ausgesetzt. **Kinder- und Ausbildungszulagen sollen diese Mehrbelastung mildern.**
-  Weil die Zulagen als Einkommen voll besteuert werden, **fliesst rund ein Fünftel des Geldes** sogleich **wieder in die Staatskasse** zurück. Das ist widersinnig.
-  Die Initiative will die ungerechtfertigte Erhöhung des steuerbaren Einkommens abschaffen. Sie **entlastet die Familien sofort, unabhängig vom gewählten Lebens- oder Erwerbsmodell.** Die Kaufkraft wird gestärkt.
-  **Familien, die wenig Steuern bezahlen, profitieren ebenfalls,** weil sie ein tieferes steuerbares Einkommen ausweisen können. Damit erhalten sie **erleichterten Zugang zu Vergünstigungen** für tiefe Einkommen (Prämienverbilligung, Stipendien, Kita-Tarife usw.).

Nachdem wir im Nationalrat noch alleine für unsere Initiative kämpften, für die immerhin fast 120'000 Personen unterschrieben haben, scheint der politische Wind zu drehen. Immer mehr Vertreter anderer Parteien haben uns ihre Unterstützung zugesichert.

Wir werden dies zum Anlass nehmen, so breit wie möglich auf Berner Strassen und Plätzen präsent zu sein, Aktionen zu planen und dabei auch Mitglieder für unsere Partei zu rekrutieren.

Daneben gilt es, die nationalen Wahlen vorzubereiten. Hierzu gebe ich das Wort gerne an **Walter Zucha** weiter, unser Wahlkampfleiter.

Danke Alexandra.

- Wir treten sicher mit einer Stammliste und allfälligen weiteren Listen zu den Nationalratswahlen 2015 an.
- Ob und wie wir uns bei den Ständeratswahlen einbringen, ist noch offen.
- Wir tun dies gemeinsam mit der CVP des Südjuras, die eben bspw. in Moutier wieder zwei Sitze in der Stadtregierung und 6 Mandate im Parlament erobern konnte.
- Dabei streben wir eine ausgewogene Verteilung der Kandidierenden im Kanton an. Wir setzen in unserem Wahlkampf auf eine breite Auswahl und zahlreiche **Köpfe**.
- Reto Nause war bei der letzten Gemeinderatswahl in der Stadt Bern der **Panaschierkönig**: über die Lager hinweg konnte er so viele Stimmen sammeln wie kein anderer.
- Alle hier Anwesenden werden in den Wahlkampf steigen. Auch die Generalsekretärin der CVP Schweiz – Beatrice Wertli – steigt in den Berner Wahlkampf. Zudem laufen Gespräche mit weiteren prominenten Köpfen – aber mehr wollen wir an dieser Stelle noch nicht verraten. Mister bzw. Mrs. X werden zu gegebener Zeit Bekannt gegeben.





- Was ist unser **Ziel**?

Vorab die Rückeroberung des vor 3 Jahren verlorenen Mandates.

Kurzum: Wir sind guter Hoffnung und top motiviert, für Bern 200% zu geben. Denn als unverfälschte, eigentliche Oppositionspartei mit bürgerlichem Hintergrund haben wir nichts zu verlieren – aber **alles** zu gewinnen!

- Nach wie vor ist die Mitte in unserem Land – und auch im Kanton Bern – zersplittert. Gemeinsam macht sie mindestens rund einen Viertel des Elektorats aus
 - Diese Situation ist vorderhand als Gegeben zu betrachten – wir setzen auf Einheit in der Vielfalt
-
- Jede Partei und Gruppierung in der Mitte muss versuchen, ihren Anteil zu maximieren – so kann auch die Gesamtsumme wachsen. Denn wir müssen gegen die Polarisierung in diesem Land kämpfen!
-
- Einer der schwierigsten politischen Momente im 2014 war die Annahme der Masseneinwanderungs-Initiative. Klar ist: Der Volkswillen muss umgesetzt werden. Gleichzeitig dominiert seit dem 9. Februar die Diskussion darüber, wie wir die Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern weiterführen sollen. Die Fronten sind verhärtet. Die Polarisierung in der Schweizer Politik hat wieder zugenommen. Wir von der CVP kämpfen dagegen. Wir kämpfen für die Entpolarisierung!
 - Zwischen dem EU-Beitrittswunsch der Linken und dem Abschottungswunsch der liegt der Weg des gesunden Menschenverstandes: Jener der Mitte. Die Bevölkerung hat fast auf die Komastelle genau halb-halb abgestimmt.
 - Zudem: Die zweite zuwanderungsfeindliche Initiative des Jahrgangs 2014 hat das Schweizer Stimmvolk vor knapp drei Wochen klar versenkt. Ecopop ging mit 74 % Gegenstimmen sang- und klanglos unter. Daraus folgt: Für die Bevölkerung ist eine Kündigung der bilateralen Zusammenarbeit mit der EU kein gangbarer Weg.

Wir von der CVP setzen die Signale des 9. Februars und des massiven Ecopop-Neins um:

-  Die CVP nimmt die Bevölkerung ernst: Gemäss Volksentscheid vom 9. Februar muss die Zuwanderung gesteuert werden.
-  Die Zuwanderung muss so begrenzt werden, dass die bilateralen Verträge nicht gefährdet werden. Nur so sichern wir unsere Arbeitsplätze. Denn sozial ist, was Arbeit schafft.
-  Die CVP steht zu einem qualitativen Wirtschaftswachstum.
-  Unser Verhältnis zu Europa muss rasch geklärt und in unserer Gesetzgebung dauerhaft verankert werden.

CVP Kanton Bern

-
- Die CVP kann regieren – auch im Kanton Bern, das traut uns das Volk zu. Auf Nationaler Eben ist Energiewende-Ministerin Doris Leuthard seit Jahren die im Volk beliebteste Bundesrätin.
 - Das Volk stimmt und denkt wie die CVP – Alexandra hat es bereits gesagt.
 - Aus diesem Potential gilt es zu schöpfen.
 - Dabei müssen wir im Kanton Bern bisweilen gegen Vorurteile ankämpfen. Die konfessionellen Unterschiede des letzten Jahrhunderts spielen bisweilen eine Rolle. Doch gerade ich als evangelisch-reformierter – wie auch viele Reformierte, ja ich würde fast sagen mehr als die Hälfte der Berner CVP ist reformiert – habe meine politische Heimat bei der CVP gefunden. Das müssen und wollen wir ins Volk transportieren.
 - Dadurch, dass der Kanton Bern einen NR-Sitz weniger hat, wird die Aufgabe für uns nicht einfacher.
 - Aber mit einer guten Kampagne und der Profilierung als
 - Familienpartei dank der Familieninitiative anfang Wahljahr
 - und als Original der Mitte, die im Kanton Bern erfolgreich in den Städten mitregiertSehen wir eine faire Chance auf die Rückeroberung unseres Sitzes.

Dabei wird es auch darum gehen, kluge Listenverbindungen einzugehen. Erste Gespräche laufen – mehr kann dazu zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden.

Kurzum: Wir haben eine Chance – und wir wollen sie packen. Für die Familien und für die Kinder im Kanton Bern. Denn die Familienpolitik steht bei uns im Zentrum – mein Regierungskollege Synes Ernst wird dazu einige Bemerkungen machen. Synes:

Kürzlich habe ich gelesen: Es kommt nicht darauf an, **wie alt** man wird, sondern, **wie** man alt wird.

-
- Wenn der Kanton Bern seine Gesundheitspolitik nicht im Griff hat, wenn die Pflegefinanzierung nicht funktioniert, wenn der ÖV sich auf die Diskussion über den Moonliner reduziert.
 - Wenn man nicht daran denkt, dass es auch heute Menschen ohne Computer und ohne Smartphone gibt.
 - Dann ist das ein Zeichen dafür, dass eine Gruppe der Bevölkerung aus der Gesellschaft ausgeschlossen ist.
-
- Vor kurzem rief mich ein Meinungsforschungsinstitut an. Sie fragten mich zuerst, ob ich einige Fragen beantworten würde. Ich sagte ja. Dann fragten sie nach meinem Alter: „Ah, nein, dann fallen sie nicht in unsere Zielgruppe“, sagte die Dame am Telefon. Zu alt, um die Meinung zu sagen? Nein, das kann und darf nicht sein.

- Und das gilt für die gesamte Bevölkerung.

Auch Kinder haben bei uns kein Stimmrecht . Sie sind Teil des Familienkerns unserer Gesellschaft. Für beide – die Älteren und die Jüngsten – muss und soll der Staat auch da sein.

In diesem Sinne ist die Familienpolitik der CVP eine generationenübergreifende Sozialpolitik. Die Nichtbesteuerung der Kinderzulagen, über die das Volk abstimmen wird, ist eine Investition in die Zukunft. Wer Investitionen besteuert, würgt sie ab.

Deswegen fordern wir, dass Zulagen steuerfrei sein sollen.

Aber auch in anderen Bereichen der Familienpolitik sind der Kanton Bern und die Schweiz noch rückständig.

Ich fordere endlich

- einen angemessenen Vaterschaftsurlaub, damit auch Väter ihren Anteil an der Erziehungsarbeit leisten können.
- Kinderzulagen nicht so tief wie bei uns, sondern so hoch wie z.B. im Wallis (444 Fr. pro Kind).
- bei der ausserfamiliären Kinderbetreuung ein flächendeckendes Angebot – nicht zuletzt, um nach dem 9. Februar den Zugang zu allen Arbeitskräften in unserem Land zu ermöglichen.
- Schauen sie mal nach Frankreich oder nach Griechenland: Da sieht man, was passiert, wenn man den Mittelstand ausblutet!

Ich bedaure ausserordentlich, dass der Grosse Rat in der Junisession die Schaffung einer EL für Familien abgelehnt hat. Mit der Familien-EL könnte man verhindern, dass einkommensschwache Familien zu Sozialfällen werden. Wenn wir die Familienarmut ernsthaft bekämpfen wollen, dann müssen wir das politische Anliegen wieder aufgreifen.

Kurzum: Aktive Familienpolitik ist die beste Sozialpolitik – weil sie Sozialfälle verhindert und vermindert und weil sie eine Investition in die Zukunft darstellt.